

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Peter Rottler.

Rottler, John Peter

Tarangambadi, 01.1802-05.12.1802

Juni 1802

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171715

Ein andrer Mal besuchte ich eine kleine Kirche in einem un-
fernen Ort nahe Lagnan-Doule. Da ich von dem Hause wieder
weggehen wollte, stand das Licht, das sie besuchte, nicht anders da,
als ein Licht der Nacht. Ihm nahm ich Abschied; da ich zuvor
nach seinem **Patronen** mich erkundigt hatte, von der Ursache der
Krankheiten und das Leben zu sehen. Ich zeigte zugleich in was für
einem wohl beyen Zustand sie, alle Häuser, in die Freiheit gingen,
und bekamen sie, daß wir uns nicht lassen, unsere Leiden, unsere
Bewahrung im Leben und das ewige Leben zu sehen. Mit
einem Ausdruck hörten sie zu; möchten sie uns auch folgen
sagen!

Am.

~~Die~~ Bei einem der Häupter des Lagnan-Doule stand ich an, die
in Händen, die sich dem Lande gebunden waren, gebunden. Der Lagnan
zu Lagnan, mit denen ich von der Freiheit des allein weichen Gottes zu
von ihnen sich geben. Wohlgefallen sprach und sie zu diesen Vorfahren
und zum Dank gegen ihn zu erwidern.

Ein andrer Mal ging ich in das kleine Dorf oben auf dem
hügeligen Schinnakani-Kappongol, wo ich bei einem Hause ein
junge alte Leute antraf, mit denen ich mich in eine Unterredung einließ,
und zu denen bald ich mich noch einige mit dem Dornen anfallte. Der
gang in diesem Lande eine noch nicht auf gebaute kleine Hütte, in
die ein Pultier gesetzt worden soll. Ich sprach sie: Worin solltet ihr
sich möglich halten? — Damit es dermaßen von dem Dornen
möglich, was ich antwortete. — Ich dachte, ob man daselbst sagen ob es im
Dornen oder in der Dornen stehen. — Ja, sagte eine Frau, es ist ja von
Rein! — Und so sind, nicht ich selbst, alle neuen Häuser; sie haben einen
und haben nicht so — Ich bin, was ich antwortete, eine von ihnen, wenn
meine Kindheit ist und eine andere in einem Lande an, so wird
sich nicht wiederfinden. — Wie ist möglich, daß ein solches Rein ein
solches Holz in einem Lande sollte haben und Gesundheit geben den
men? — Aber das lebendige und heiligmäßige Gott, das alle von

schon gut und wohlgeacht haben und Gerechtigkeit und alle
Güter. Da ich von seinen Wohlthaten noch mehr und größerem
Guthaben bewundern kann: Die schenken mir haben fast täglich Dinge
bekanntlich nicht. — Woh, ich könnt sie aber so gut, wie ich, haben,
gar; das gute Geld hat ja dazu eine Gelegenheit gegeben, wenn
ich sie mir bewahren wollte. Die sind alle von Natur unversäumd
und voll Tugend und daher auch sehr nützlich; aber Geld hat mir
immer groblichen Schaden vom Himmel gebracht, das hilft allen
die mir an ihn glauben, was an ihn glaubt, geht ^{nicht} verloren, son-
dern erlangt das ewige Leben.

Den 15^{ten} Jun Jul.

Machte ich mit Dr. Klein eine Reise ins Land. Von Bonn aus
ging wir nach dem Rheine nach Trier, Kader, von dort
nach dem in einem angenehmen Walden gelegenem
Angehörig Panschangatschawade über die feld, und die wir
und den Ländchen das heilige Messias gütlich werden, zujagen.
In dieser Gegend wächst die Konetia Barlerioides, Langu Tam. von
der wir viele Früchte pflücken; die Wurzeln, die wir hier an uns
als Gabe haben und die Dionysischen Elfen Gärten, und Levocypus
nehmen; es wächst nämlich schon viele davon; und das, was das
erste, die Konetia, von den landlichen Leuten, mit der die Wurzeln
einigen Pflanzen zugeführt wird, was aber nicht sehr häufig, und
hatte noch mehrere Früchte. Einige dieser Früchte sind die Crantia
Schreberi oder Scopolia aculeata; die Placurtia sepiaria Rob.;
die Webera tetrandra nach Willd. von so weiter dem Namen Can-
thium parviflorum in Rob. A. Cor. sehr zierlich ist und davon
Früchte und Blätter gegessen werden; in diesem Gebirge. Allin
wie schon jetzt werden Blumen noch Früchte an denselben. Die
Pavetta Ind. bringt an Blumen zu tragen, und die Cascarilla el-
lyptica war allen gelben soll Blühen und Früchte. Ein sehr